Notfall!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-512259

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Da blieben nicht drei, sondern fünf oder gar sechs

Unlängst stimmte ich die Klage an, dass von den geschrieben habenden Pragern nur noch drei blieben. Das war ein Irrtum. Seither hat sich Roderich Menzel gemeldet, der einmal der beste Tennisspieler der Tschechoslowakei gewesen war und derzeit ein vielgelesener Schriftsteller ist. Nun, ich kannte seinen Namen in beiden Eigenschaften, aber ich hatte ihn nie in Verbindung mit Prager Kreisen gehört, sondern für das gehalten, was der witzige, ja bedeutende Prager Fritz Mauthner einen «gelernten Deutschböhmen» nannte, einen Mann also, der kein Prager sein musste, aber die nationalen Verhältnisse in Trautenau, Eger, Königgrätz genau kannte. Das wäre also ein vierter und ein anscheinend durchaus zählenswerter Prager.

Und dann fiel mir ein, dass Hans Demetz, den ich genannt hatte, einen Sohn, Peter Demetz, besitzt, in Prag geboren und aufgewachsen, in Prag zum Doktor der Germanistik geworden und jetzt ein mit Recht sehr angesehener Professor in Yale ist. Er hat eine ganze Reihe sehr wesentlicher Bücher geschrieben, deren erstes, über Rilkes Jugend, ihm den Groll der Rilke-Fans zuzog, weil darin Rilkes Jugend der Wahrheit gemäss geschildert wurde. Und damit auch Pragerinnen zu ihrem Recht kommen, sei seine Gattin, Hanna Demetz, genannt, von der es zwei ganz reizende Romane gibt, die in Deutschland erschienen sind. Auch sie ist in Prag geboren und aufgewachsen und mit ihrem Gatten zur schönen Kommunistenzeit geflüchtet.

So sind wir denn noch ein volles halbes Dutzend, deren Senior leider ich mit grossem Vorsprung bin. *N. O. Scarpi*

Notfall!

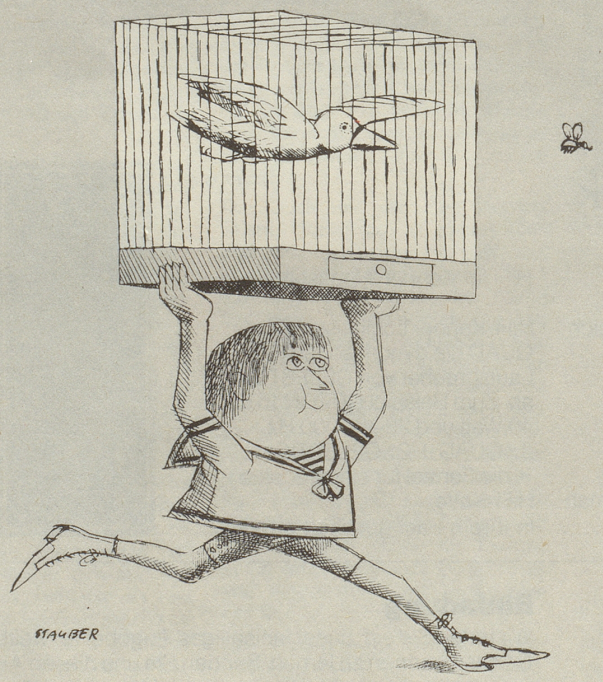
Letzte Meldungen vom Sport:

«Eishockeyspieler X konnte infolge einer Prellung nicht zu Ende spielen, doch zeigte die sofortige Untersuchung durch den Platzarzt, dass X für das nächste Spiel wieder einsatzfähig ist.»

«Fussballspieler Y erlitt bei einem Zusammenstoss eine leichte Muskelzerrung. Der Platzarzt konnte jedoch feststellen, dass Y für das nächste Spiel wieder einsatzbereit sein wird.»

Wenn Karli Odermatt ein Bobo hat oder Bernhard Russi den Pfnüsel, ist stets ein Medizinmann in der Nähe. Es gibt keinen Aerztemangel, wo der Ruf der Nation vom Muskel abhängt. Da ich selber nicht Spitzensportler bin, muss ich mir einen Arzt übers Telefon suchen. Ich lebe noch, obwohl ich einmal halb verrückt vor Schmerz die Aerztezentrale angerufen habe und den Rat bekam, Tee zu trinken.

Ein Tip: Wenn Sie es einmal vor Schmerzen nicht mehr aushalten, so brechen Sie auf der Schwelle zur Notfallstation zusammen – Sie haben reelle Chancen, verarztet zu werden. Weniger empfehlenswert ist es, in der Verzweiflung den Platzarzt bei einem Fussball- oder Eishockeyspiel zu mobilisieren, indem Sie bei einem Nachtspiel durch das Herausschrauben von Sicherungen einen Spielunterbruch erzwingen. Sie würden vermutlich vom Publikum verarztet. *Libero*



Neues von Radio Eriwan

Frage: «Kann man die Romane von Alexander Solschenizyn lesen?»

Antwort: «Im Prinzip ja, aber man muss Englisch oder Deutsch können.»

*

Frage: «Stimmt es, dass der westdeutsche Volkswagen nicht nur von Kapitalisten gefahren wird?»

Antwort: «Im Prinzip ja. Er wird überhaupt nicht von Kapitalisten gefahren.»

*

Frage: «Lässt der Sozialismus die Geburtenplanung zu?»

Antwort: «Im Prinzip ja. Doch stösst die Durchführung noch auf Schwierigkeiten, weil sich in diesem Fall die Produktionsmittel noch in privater Hand befinden.»

TR